

## Sauberes Wasser im Zugersee? 25 Prozent Biobetriebe!

Stinkende Algenteppiche und tote Fische schockierten vor dreissig Jahren die Bevölkerung am Zugersee. Der Kanton reagierte mit einem millionenteuren Projekt: einem gigantischem Röhrensystem, das den Zugersee mit Wasser vom Vierwaldstättersee sauber spülen sollte. Reine Symptombekämpfung fanden Biopioniere und zeigten 1987 in einer grossen Studie des FiBL, was die Umstellung des ganzen Kantons auf Biolandbau bewirken würde.

Toni Niederberger, Biobauer der ersten Stunde, erinnert sich: «Die Studie wurde damals heftig und kontrovers diskutiert. Sie löste zwar keine Umsteltung aus, brachte aber die Behörden dazu, 1991 auf das Zugersee-Stollenprojekt zu verzichten und stattdessen auf Ursachenbekämpfung zu setzen.» 1992 führte Zug als dritter Kanton Biolandbau-Umstellungsbeiträge ein.

Die damals heissen Eisen wie der lokal hohe Gülleanfall und die intensiv betriebene Landwirtschaft um den Zugersee sind jedoch auch heute noch ungelöste Probleme. Die Belastung ging zwar deutlich zurück, doch liegt der Zugersee mit einem Phosphorgehalt von rund 80 mg/m<sup>3</sup> immer noch an der Spitze der Schweizer Seen. Gemäss dem EAWAG-Gutachten 2016 und dem kantonalen Umweltamt wird das Sanierungsziel voraussichtlich auch Ende dieses Jahrhunderts noch nicht vollständig erreicht sein. Heute besteht zudem die Problematik in der hohen Belastung der Gewässer mit Pestizid-

rückständen. Die EAWAG zeigte 2015 in einer Studie, dass schweizweit bis zu 213 verschiedene biozide Substanzen gefunden werden. Bei Regen- und Trockenperioden kommt es zu einer hohen Anzahl Überschreitungen der maximal vorgeschriebenen Rückstandswerte. Hauptverursacherin ist die Landwirtschaft. Hier leistet der Biolandbau Abhilfe. Studien aus Deutschland und der Schweiz zeigen tiefere Auswaschungswerte für Stickstoff und Phosphor auf biologisch bewirtschafteten Flächen.

Zudem fördert der Biolandbau den Humusaufbau und die mikrobielle Aktivität, die sich positiv auf die Nährstoffanreicherung im Boden auswirkt und das Auswaschungspotenzial entscheidend reduziert. Der Verein Bio Zug

strebt darum an, dass bis 2025 der Anteil an Biobetrieben im Kanton auf 25 Prozent ansteigt. Da Einzelmassnahmen, wenn sie die unternehmerische Freiheit stark einschränken, nur schwer umsetzbar sind – so die Reduktion von Tierzahl oder Düngung –, bietet der Biolandbau mit seinem Systemansatz eine umfassende Alternative. Wichtig ist dabei, dass die regionale Wertschöpfungskette stärker zusammenarbeitet, idealerweise unterstützt durch einen kantonalen Bioaktionsplan wie das im Kanton Jura bereits geschieht. *Otto Schmid, FiBL*

Langversion dieses Berichts der Tagung «Wege zu sauberem Wasser» am Schluechthof [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) > Magazin > Bioaktuell 8 | 2017 > Sauberes Wasser im Zugersee?



Mit Bio für den Zugersee: Pionier Toni Niederberger mit Partnerin Annemarie Schwegler. *Bild: fra*

## Topfpflanzen: Substrat ist Grundlage des Erfolgs

Biosubstratmischungen altern im Vergleich zu konventionellen viel schneller, da sie Kompost und organische Dünger enthalten. Bei der Lagerung im Sack fehlt der Sauerstoff und es können ungünstige Abbauprodukte gebildet



werden. Infolgedessen bleiben frisch getopfte Pflanzen stehen. Darum sollte man aufgedüngte Substrate nur im Frühjahr und in Wochen bestellen, wo viele Pflanzen getopft werden. Zudem gilt: im «Schatten parkieren». Ausserhalb der Hauptsaison oder bei generell geringem Bedarf bestellt man besser schwach oder nicht gedüngtes Substrat, das hält sich besser. Der Dünger wird erst direkt vor dem Topfen zugemischt. Weitere Tipps gibt es an der Tagung «Neu im Biozierpflanzenbau» am 28. November am FiBL. *Martin Koller, FiBL*

[www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) > Agenda > Neu im Biozierpflanzenbau

## Hilfe, Etikette gebraucht!

Müssen Sie für Ihr Produkt eine Etikette schreiben? Das ist ganz schön knifflig, da für Bio, Bio Suisse und Demeter viele unterschiedliche Vorgaben gelten. Hilfe erhalten Sie nun in Form eines neuen FiBL-Merkblattes «Kennzeichnung biologischer Lebensmittel». Anschauliche Beispiele zeigen, welche Möglichkeiten Sie haben, um die Vorgaben an Produkte-Etiketten zu erfüllen. Im nächsten März findet ausserdem ein Kurs zum Thema statt. *Regula Bickel, FiBL*

[shop.fibl.org](http://shop.fibl.org) > Kennzeichnung biologischer Lebensmittel > Bestell-Nr. 1541

[www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) > Agenda > Kurs Kennzeichnung Bioprodukte